



MARKTBERICHT 2015

E-CONTROL

**AUF KURS BLEIBEN.**  
WO IMMER SICH MÄRKTE VERÄNDERN.



PROFITIEREN. WO IMMER SIE ENERGIE BRAUCHEN.



# INHALT

<b>Preis- und Mengenentwicklung im Jahr 2014</b>	<b>5</b>
> Mengenentwicklung Strom	5
> Mengenentwicklung Gas	5
> Preisentwicklung: Entspannung für den Endkunden	7
<hr/>	
<b>Volles Engagement: E-Control Monitoring der Marktentwicklungen</b>	<b>8</b>
> Barrieren-Abbau schafft Bewegung	8
> Strompreisentwicklung im Großhandel weiter rückläufig	9
> Ökostromanlagen lassen Systemkosten steigen	10
> Enormes Einsparpotenzial für Endkunden	12
> Trotz EU-Sanktionen keine Marktveränderung	15
> Starkes Jahr am Gasmarkt: Anbieterwechsel wie noch nie	17
<hr/>	
<b>Fair-Play: Die E-Control zeigt Wirkung</b>	<b>19</b>
> Alles auf einen Blick: Standardisierung beim Datenaustausch	19
> Alles unter Kontrolle: Überwachung der Transaktionen im Energiegroßhandel	19
<hr/>	
<b>Endkundenberatung von A bis Z</b>	<b>21</b>
> Alles für den Kunden	21
> Alles, was Recht ist. Die Schlichtungsstelle der E-Control.	22
> Alles, was zählt. Maßnahmen zum Konsumentenschutz.	22
> Alles auf einen Klick. Die Website der E-Control.	23
<hr/>	
<b>Investitionen mit Weitblick</b>	<b>24</b>
> Fortschritt mit jedem Schritt.	24
<hr/>	

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Änderungen der Gasbilanzkomponenten 2014 gegenüber dem Vorjahr in TWh	6
Abbildung 2:	Änderungsraten des Verbraucherpreisindexes in Österreich und der Gas- bzw. Stromindizes in % (Index 2000 = 100)	7
Abbildung 3:	Preise am EXAA Day-ahead-Markt	9
Abbildung 4:	Jahreskosten Regelreserve	11
Abbildung 5:	Entwicklung – Stromkosteneinsparpotenzial beim Wechsel vom regionalen zum günstigsten Anbieter, jeweils monatliches Maximum und Minimum im Bundesländervergleich	12
Abbildung 6:	Energiepreise der Endverbraucher vs. EEX Terminmarktpreise Year-ahead	13
Abbildung 7:	CEGHIX Day-ahead-Markt	15
Abbildung 8:	CEGH Exchange gehandelte Volumina 2014	16
Abbildung 9:	Prämie CEGH gegenüber NCG Day-ahead	17
Abbildung 10:	Entwicklung des Gaskostensparpotenzials beim Wechsel vom regionalen zum günstigsten Anbieter, jeweils monatliches Maximum und Minimum im Bundesländervergleich	18
Abbildung 11:	Entwicklung der Brutto-Investitionen im Stromnetz inkl. Übertragungsnetzbetreiber	24
Abbildung 12:	Entwicklung der Brutto-Investitionen Gas	25

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Indikatoren der Stromwirtschaft	5
Tabelle 2:	Indikatoren der Gaswirtschaft	6
Tabelle 3:	Entwicklung der Leistung bei Ökostromanlagen	10
Tabelle 4:	Wechselraten und Anzahl der gewechselten Zählpunkte	13
Tabelle 5:	Margen ohne „Erzeuger“	14
Tabelle 6:	Wechselraten und Anzahl der gewechselten Zählpunkte	18

# PREIS- UND MENGENENTWICKLUNG IM JAHR 2014

## Mengenentwicklung Strom

### VERBRAUCH NIMMT AB, ÖKOSTROM NIMMT ZU.

Die Stromerzeugung ist 2014 das zweite Jahr in Folge zurückgegangen und lag mit 65,1 TWh etwa auf dem Niveau von 2011. Während die Wasserkrafterzeugung um lediglich 1 TWh zurückging, verringerte sich die Wärmekrafterzeugung um 2,8 TWh. Diese entspricht im

langjährigen Vergleich etwa der Stromerzeugung der späten 80er-Jahre und liegt knapp 11,5 TWh unter dem Spitzenwert des Jahres 2010. Die Erzeugung aus erneuerbaren Energiequellen (Wind, Photovoltaik und Geothermie) hat im Jahresvergleich um 870 GWh zugenommen.

INDIKATOREN DER STROMWIRTSCHAFT		
	GWh (2014)	Veränderung zu 2013
Brutto Stromerzeugung	65.111	-4,27 %
Physikalische Importe	26.712	7,02 %
Physikalische Exporte	17.437	-1,42 %
Pumpstromverbrauch	5.466	1,71 %
Inlandsstromverbrauch	68.920	-1,42 %
Jahresspitze (3. Mittwoche; MW)	10.752	-1,10 %

**Tabelle 1**  
Indikatoren der Stromwirtschaft

Quelle: E-Control

## Mengenentwicklung Gas

### IN JEDER SITUATION KRISENSICHER

Das Jahr 2014 war in der zweiten Jahreshälfte (ab September) durch die Effekte der russischen Liefereinschränkungen geprägt. Mehrere Faktoren haben aber dazu beigetragen, dass die heimischen Endverbraucher von den negativen Folgen der Lieferkürzungen nicht betroffen waren:

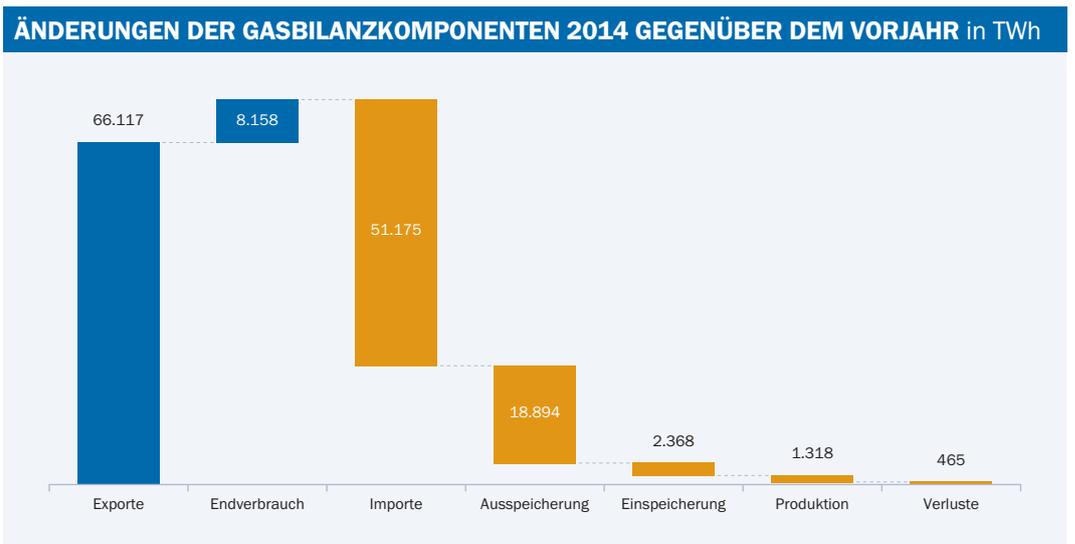
- > Der warme Winter 2014/2015 hat in der Gaswirtschaft den Absatz an Endverbraucher um 9,4% oder 8,2 TWh sinken lassen;
- > Exporte sind gegenüber dem Vorjahr um 66,1 TWh gesunken;
- > Erdgasspeicher waren zu Beginn der Winterperiode beinahe zur Gänze befüllt.

INDIKATOREN DER GASWIRTSCHAFT		
	GWh (2014)	Veränderung zu 2013
Importe	468.087	-9,86 %
Produktion	13.207	-9,07 %
Ausspeicherung (Speicherentnahme)	49.320	-27,70 %
Exporte	385.239	-14,65 %
Einspeicherung	62.889	3,91 %
Eigenverbrauch, Verluste	3.699	14,38 %
Abgabe an Endkunden	78.732	-9,39 %
Max. Tagesverbrauch	427,4	-12,67 %
Min. Tagesverbrauch	94,2	17,02 %

**Tabelle 2**  
Indikatoren der Gaswirtschaft

Quelle: E-Control

Diese Effekte genügten, um die Importeinschränkungen, die geringere heimische Produktion auszugleichen (siehe Abbildung 1), die gesunkene Ausspeicherung, die höhere Einspeicherung und die ge-



**Abbildung 1**  
Änderungen der Gasbilanzkomponenten 2014 gegenüber dem Vorjahr in TWh

Quelle: E-Control

## Preisentwicklung: Entspannung für den Endkunden

### ÖSTERREICHS HAUSHALTE KÖNNEN AUFATMEN.

Sowohl Gas als auch Strom haben im Jahr 2014 durch konstante oder sinkende Preise zur Preisstabilität beigetragen. Während Gas über weite Strecken niedrigere Preisindizes zeigte als im Vorjahr, blieb der Strom-

preisindex zumeist in etwa auf dem Wert des vorangegangenen Jahres. Erst im Oktober 2014 änderte sich die Situation; ab diesem Zeitpunkt lagen die Gaspreise 0,6% über dem Vorjahr und die Strompreise 0,8 % unter dem Vergleichswert des Jahres 2013.

#### VERÄNDERUNG VPI VS. VPI STROM UND VPI GAS in %



Quelle: Statistik Austria

**Abbildung 2**  
Änderungsraten des  
Verbraucherpreisindex  
in Österreich und der  
Gas- bzw. Stromindizes in %  
(Index 2000 = 100)

# VOLLES ENGAGEMENT: E-CONTROL MONITORING DER MARKTENTWICKLUNGEN

## Barrieren-Abbau schafft Bewegung.

Nach den ersten zaghaften Markteintritten ausländischer Unternehmen zeigt sich seit 2014 das Bild gänzlich anders. Die gestiegene Dynamik bei Produkten und Preisen fällt mit dem Markteintritt zahlreicher neuer Anbieter aus dem In- und Ausland zusammen.

### **WETTBEWERB ÖFFNET TÜREN FÜR NEUE PRODUKTE.**

Seit Beginn 2014 haben sich 78 Unternehmen wegen eines Markteintritts am heimischen Energiemarkt erkundigt, wobei 62 dieser Unternehmen aus dem Ausland kamen. Mehr als ein Drittel dieser ausländischen Unternehmen interessierte sich auch für das Massenkundengeschäft, 13 Unternehmen für gewerblich industrielle Kunden. Die restlichen Unternehmen waren an einer reinen Händlertätigkeit interessiert. Der Eintritt ausländischer Unternehmen in das Endkundengeschäft wird allgemein als Indikator für funktionierenden Wettbewerb gesehen, da dies zeigt, dass allfällige Eintrittsbarrieren überwunden werden, der Markt für neue Unternehmen interessant ist und wohl am wichtigsten: Üblicherweise bringen derartige Neueinsteiger auch neue Produktideen aus anderen Märkten mit. In Österreich hat sich etwa die Anzahl der Angebote, aus denen ein Stromkunde wählen kann, seit 2013 von 35

auf 44 im Jahr 2014 erhöht. Im ersten Quartal 2015 waren es bereits 55 unterschiedliche Angebote.

### **DER TREND ZU GRÜNSTROM HÄLT AN.**

Besonders hervorzuheben ist der starke Anstieg an reinen Grünstromlieferanten in Österreich. Strom aus 100% erneuerbaren Energien wurde im Jahr 2014 von insgesamt 107 Lieferanten geliefert.<sup>1</sup> Im Jahr 2013 waren es noch 81 Grünstromanbieter gewesen. Dies bedeutet, dass innerhalb eines Jahres 25 Lieferanten auf Grünstrom umgestiegen bzw. neu auf den Markt getreten sind. Alle Ökostromanbieter (inklusive Landesenergieversorger, die reine Grünstromanbieter sind) haben eine Gesamtabgabemenge von 30.456 GWh. Im Vorjahr waren es noch 17.412 GWh. Diese deutliche Erhöhung beruht auf dem Umstieg einiger großer Lieferanten auf einen reinen Grünstrommix.

Die E-Control geht davon aus, dass dieser Trend anhalten wird, insbesondere auch gestützt auf die neuen Möglichkeiten durch die Einführung der Smart Meter und zusätzlichen Energiedienstleistungen rund um die Verpflichtungen der Lieferanten im Rahmen des Effizienzgesetzes.

<sup>1</sup> Es ist nicht auszuschließen, dass weitere (neue) Ökostromlieferanten am Markt tätig sind, die im Basisjahr 2014 noch keine Stromkennzeichnungsdocumentation zur Überprüfung abgeliefert haben.

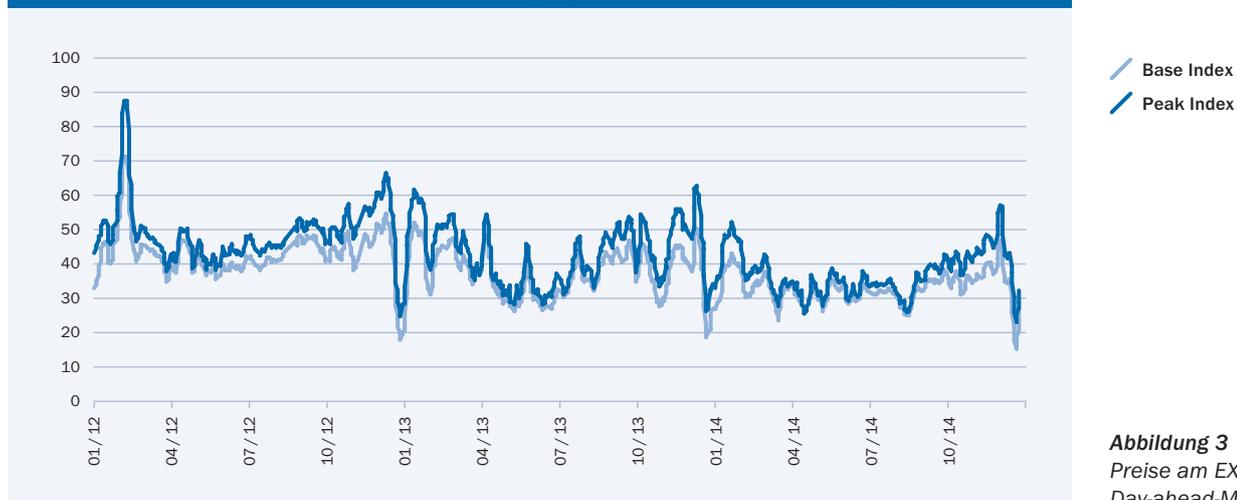
## Strompreisentwicklung im Großhandel weiter rückläufig.

### MIT NACHHALTIGKEIT ZUM NIEDRIGEN PREISNIVEAU.

Der Stromgroßhandelspreis für den Base-Day-ahead-Kontrakt ist auch 2014 weiter gesunken, und zwar um 12,1% auf durchschnittlich 32,9 Euro/MWh. Infolgedessen sind einerseits Importe gestiegen und die produzierten

Mengen aus thermischer Erzeugung gesunken, da vor allem auch die Erzeugung aus Windkraft und Photovoltaik in Deutschland preisdämpfend wirkte. Andererseits konnten neue Endkundenlieferanten günstige Stromprodukte über kurzfristig getätigte Einkäufe anbieten.

### PREISE AM EXAA DAY-AHEAD-MARKT (7-Tage gleitender Durchschnitt) in €/MWh



**Abbildung 3**  
Preise am EXAA  
Day-ahead-Markt

Quelle: EXAA

## Ökostromanlagen lassen Systemkosten steigen.

### VERFÜGBARKEIT ALS KOSTENFAKTOR.

Während Erneuerbare auf den Großhandelsmärkten preisdämpfend wirken, verursachen sie zumeist höhere Systemkosten, da im Fall von Wind und Photovoltaik (PV) ihre Verfügbarkeit nur schwer vorhersagbar ist. Beide

Komponenten haben im letzten Jahr gegenüber dem Vorjahr zugelegt und liegen nun bei fast insgesamt 2.400 MW. Dies entspricht bereits etwa einem Viertel der Spitzenlast eines üblichen Werktages.

### ENTWICKLUNG DER ENGPASSLEISTUNG JENER ÖKOSTROMANLAGEN IM VERTRAGSVERHÄLTNISS MIT OeMAG ZUM ANGEgebenEN STICHTAG in MW

Energieträger	2013	2014
Biogas	82,5	80,5
Biomasse fest	321,5	318,6
Biomasse flüssig	5,0	2,8
Deponie- und Klärgas	15,8	14,3
Geothermie	0,9	0,9
Photovoltaik	323,9	404,4
Windkraft	1.555,4	1.980,6
<b>Summe „Sonstiger“ Ökostrom</b>	<b>2.305,0</b>	<b>2.802,1</b>
Kleinwasserkraft bis 10 MW (unterstützt)	342,3	390,9
<b>Summe „Sonstiger“ Ökostrom und Kleinwasserkraft</b>	<b>2.647,3</b>	<b>3.193,0</b>

**Tabelle 3**  
Entwicklung der Leistung bei Ökostromanlagen

Quelle: E-Control

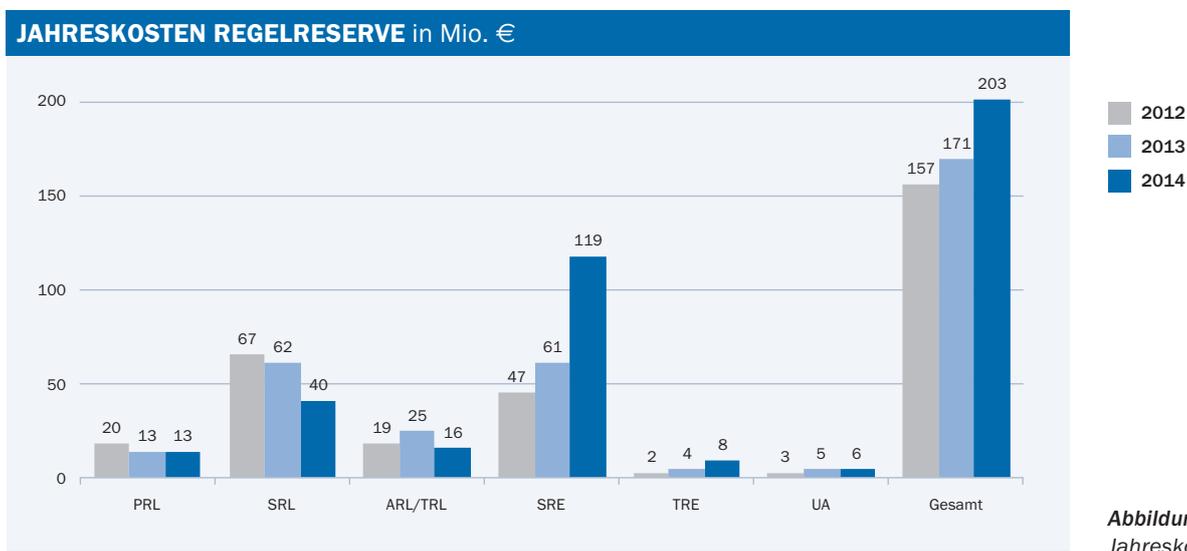
Die Kosten für den sehr kurzfristigen Abruf von Regelenergie steigen daher mit höheren Anteilen an Wind- und PV-Stromproduktion. Diese Kostenkomponente ist mittlerweile hö-

her als die gesamten Systemkosten vor nur fünf Jahren. Umgelegt auf den Inlandsstromverbrauch machen die Systemkosten derzeit bereits etwa 3 EUR/MWh aus.

**KOSTENREDUKTION STATT KOSTEN-  
EXPLOSION: DIE E-CONTROL SETZT ALLE  
HEBEL IN BEWEGUNG.**

Obwohl die gesetzten Maßnahmen wie die Marktintegration, die Informationskampagne der E-Control zur Gewinnung neuer Marktteilnehmer und der Bilanzausgleich mit Nachbarländern erste Erfolge zeigten, stiegen die Kosten dennoch um 32 Millionen auf 203 Millionen

Euro. Hauptverantwortlich für diese Entwicklung ist die negative Sekundärregelenergie, das heißt der kurzfristige Abruf von Energieverbrauch oder Drosselung der Stromproduktion. Die Vorhaltung dieses Dienstes (Sekundärregelleistung) ist hingegen günstiger geworden. Die E-Control wird auch 2015 in enger Zusammenarbeit mit dem Regelzonenführer APG alle Maßnahmen zur Reduktion der Kosten setzen.



**Abbildung 4**  
Jahreskosten Regelreserve

Quelle: APG

## Enormes Einsparpotenzial für Endkunden.

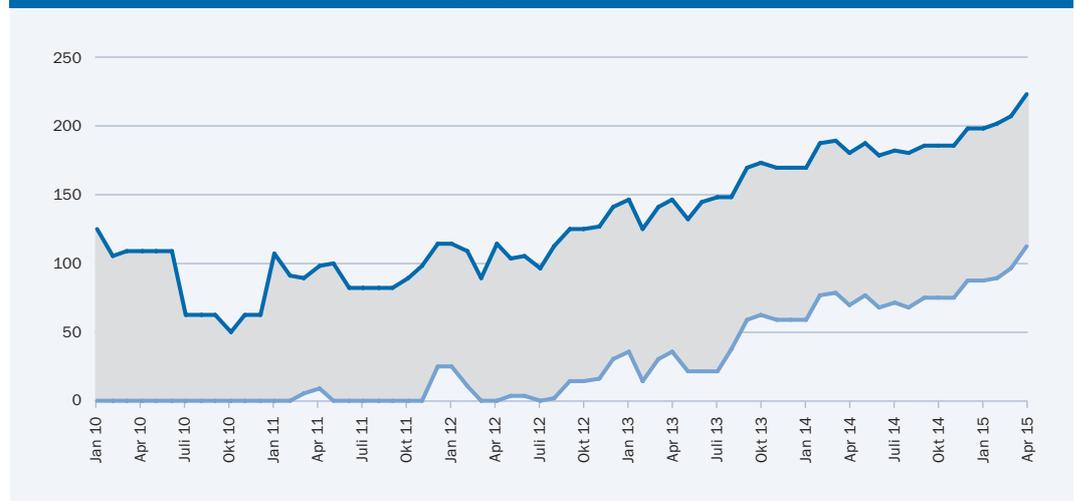
Besonders hervorzuheben ist die Entwicklung des Endkundenmarktes 2014. Seit dem Jahr 2013 hat sich das Einsparpotenzial für Haushalte bei einem Lieferantenwechsel österreichweit kontinuierlich erhöht.

### VERGLEICHEN UND SPAREN ZAHLT SICH AUS.

Während zu Beginn des Jahres 2013 noch einige Bundesländer Einsparpotenziale von weit unter 50 Euro pro Jahr aufwiesen, liegt das Minimum jetzt bei etwa 100 Euro, das Maximum sogar bei mehr als 200 Euro jährlich.

**STROMKOSTENSPARPOTENZIAL** in €/a (Haushalte, 3.500 kWh/a)

Maximum  
Minimum



**Abbildung 5**  
Entwicklung – Stromkosteneinsparpotenzial beim Wechsel vom regionalen zum günstigsten Anbieter, jeweils monatliches Maximum und Minimum im Bundesländervergleich

Quelle: Tarifikalkulator, E-Control

### TEUER WAR GESTERN: ENDKUNDEN WACHEN AUF.

Die Preisentwicklung hat auch dazu geführt, dass sich die Wechselzahlen bei den Haushalten im Jahr 2014 mehr als verdoppelten und von 1,7% auf 3,7% anstiegen. Sie liegen somit nun höher als jene bei den sonstigen

Kleinkunden (Kleingewerbe, Landwirtschaft). Obwohl eine derartige Wechselquote möglicherweise auch Einmaleffekte enthält, zeigte sich erstmals eine Reaktion des Marktes. Bisher konnte kein statistischer Zusammenhang zwischen Einsparpotenzial und Kundenwechsel festgestellt werden.

## STROM – WECHSELRATEN UND ANZAHL DER GEWECHSELTEN ZÄHLPUNKTE

Endkunden-kategorie	2013		2014		Veränderung 2014/13
	Wechsel	Wechselrate	Wechsel	Wechselrate	Wechselrate
Haushalte	73.525	1,70%	159.476	3,70%	116,9%
Sonstige Kleinkunden	31.627	2,00%	44.814	2,80%	41,7%
Lastgang-gemessene	3.560	9,70%	1.916	5,20%	-46,2%
<b>Insgesamt</b>	<b>108.712</b>	<b>1,80%</b>	<b>206.206</b>	<b>3,50%</b>	<b>89,7%</b>

**Tabelle 4**  
Wechselraten und Anzahl der gewechselten Zählerpunkte

Quelle: E-Control

Insbesondere die steigenden Rohmargen im Massenkundengeschäft und die steigenden Einsparmöglichkeiten bei einem Lieferantenwechsel lassen vermuten, dass auch die Profite der angestammten Lieferanten bei den Kleinkunden gestiegen sind.

## ENERGIEPREISE DER ENDVERBRAUCHER VS. EEX TERMINMARKTPREISE YEAR-AHEAD in Cent/KWh



**Abbildung 6**  
Energiepreise der Endverbraucher vs. EEX Terminmarktpreise Year-Ahead

Quelle: Tarifkalkulator, Industriepreiserhebung (E-Control), EPEX/EEX

Im Rahmen einer Marktuntersuchung konnte allerdings die Vermutung, dass derart hohe Einsparpotenziale auf einem missbräuchlichen Verhalten der angestammten Lieferanten gegenüber ihren Kunden basieren, nicht bestätigt werden.

#### **MARGEN UND PREISE ZEIGEN KEINEN KLAREN TREND.**

Hohen Preisen stehen typischerweise tatsächlich auch hohe Einstands- oder Vertriebskosten gegenüber. Dadurch waren zumindest die durchschnittlichen Margen der untersuchten Lieferanten noch durchaus argumentier-

bar. Allfälligen Spitzenwerten standen durchwegs auch niedrige Margen im Zeitablauf gegenüber. Die folgende Tabelle zeigt die Margen der Lieferanten allerdings ohne jene Unternehmen, die wesentliche Eigenproduktionsanteile haben, da die Bewertung dieser Produktion sehr unterschiedlich erfolgt und zu nicht miteinander vergleichbaren Ergebnissen führt.

Warum jedoch gerade einige angestammte Lieferanten so hohe Einstands- und Vertriebskosten aufweisen, konnte im Rahmen der Marktuntersuchung nicht geklärt werden.

<b>MARGEN OHNE „ERZEUGER“ in %</b>					
	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
<b>Jahresverbrauch ≤ 0,1 GWh</b>	2,1 (3,3)	-0,1 (6,2)	-0,2 (7,1)	6,5 (6,5)	11,8 (4,2)
<b>Jahresverbrauch &gt; 0,1 GWh</b>	-0,3 (5,3)	-1,2 (4,9)	-1,6 (4,9)	0,3 (3,6)	1,1 (2,6)

**Tabelle 5**  
Margen ohne „Erzeuger“

Quelle: E-Control Marktuntersuchung 2014

Anmerkungen: Ungewichteter arithmetischer Mittelwert bzw. Standardabweichung in Klammer. Extreme Ausreißer wurden entfernt. Zusätzlich wurden jene Unternehmen entfernt, die zwar in einzelnen Jahren äußerst negative Margen in der Marktuntersuchung gemeldet haben, jedoch als Unternehmen insgesamt positiv bilanzieren (siehe RZ (61)).

## Trotz EU-Sanktionen keine Marktveränderung.

### **GAS-LIEFEREINSCHRÄNKUNGEN OHNE AUSWIRKUNGEN.**

Auch am Gasmarkt waren die Großhandelspreise gegenüber 2013 um 18,2% niedriger. Trotz der Liefereinschränkungen russischen Erdgases am Knoten Baumgarten ab Anfang September 2014 zeigte sich der Markt

relativ entspannt. Demzufolge ist es nicht verwunderlich, dass sich der maximale Monatsdurchschnittspreis bei ungefähr 24 Euro/MWh einpendelte, einem Preis, der sogar 1,9 Euro/MWh unter dem vergleichbaren Vorjahreswert liegt.



— 2014  
— 2013  
— 2012

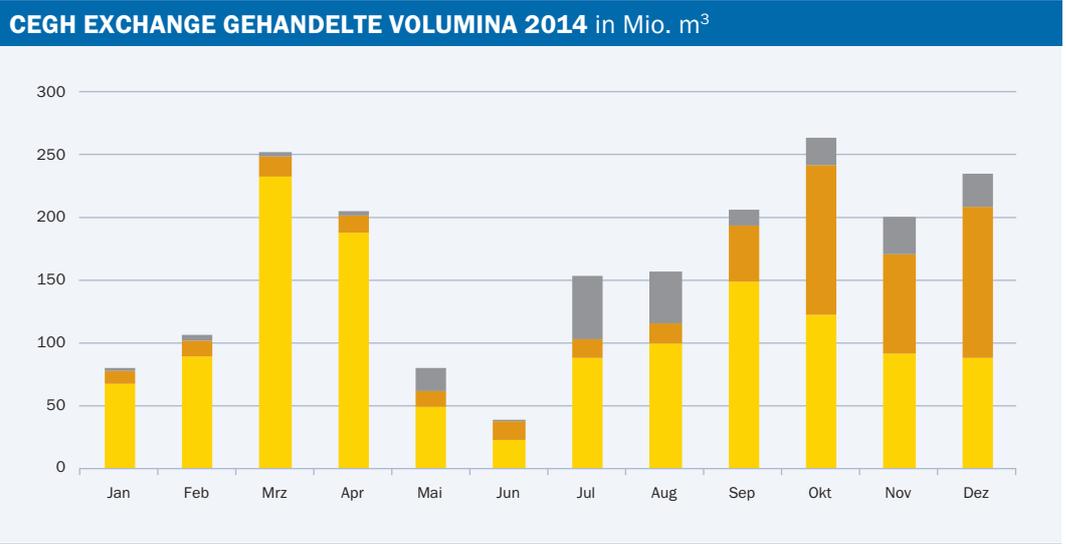
**Abbildung 7**  
CEGHIX Day-ahead-Markt

Quelle: CEGH

### **GAS EXCHANGE AN DER WIENER BÖRSE IN BEWEGUNG.**

Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Liefereinschränkungen keine Auswirkungen hatten; sie hatten offensichtlich einen wesentlichen Einfluss auf die gehandelten Mengen am

CEGH. Ab September 2014 sind die Within-Day-Handelsmengen stark angestiegen, einhergehend mit den Ausgleichsenergieabrufen. Zuvor waren die Terminhandelsaktivitäten am CEGH bereits gestiegen.



**Abbildung 8**  
CEGH Exchange gehandelte  
Volumina 2014

Quelle: CEGH

### VIELE FAKTOREN BEEINFLUSSEN PREISGESTALTUNG.

Weiters zeigte sich preislich in dieser Zeit ein ungewöhnlich hoher Spread zu den Preisen am deutschen NCG, insbesondere in den späten Herbst- und Wintermonaten, da typischerweise hier eine klare Ost-West-Flussrichtung durch den Fluss russischen Erdgases vorhanden ist und Preisunterschiede gegen die Flussrichtung daher arbitriert werden können (siehe Abbildung 9: Preis-spread CEGH-NCG). Durch die Liefereinschränkung war dies im Jahr 2014 nicht der Fall, wodurch (österreichische) Händler nicht in ausreichendem Maß günstiges Gas aus

Deutschland oder den Niederlanden importieren konnten, um so die Großhandelspreise einander anzugleichen.

Andererseits war zu beobachten, dass geringe Ausspeichermengen und ein milder Winter den Bedarf an saisonaler Flexibilität gering hielten. Die Preise für die Speicherdienstleistung konnten daher nicht gehalten werden und mussten an die niedrigeren Winter/Sommer-Spreads angepasst werden. Die veröffentlichten Preise dürften dabei generell über den entsprechenden Auktionsergebnissen liegen.

### PRÄMIE CEGH GEGENÜBER NCG DAY-AHEAD in €/MWh



**Abbildung 9**  
Prämie CEGH gegenüber  
NCG Day-Ahead

Quelle: ICIS Heren

## Starkes Jahr am Gasmarkt: Anbieterwechsel wie noch nie.

### HOHER WETTBEWERB, HOHE WECHSELRATEN.

Die Effekte am Gasmarkt sind zwar ausgeprägter, können aber mit jenen des Strommarktes verglichen werden. Die Wechselquote bei Haushalten stieg um 2,2 Prozentpunkte auf 4,6%.

### HAUSHALTE WECHSELN ÖFTER.

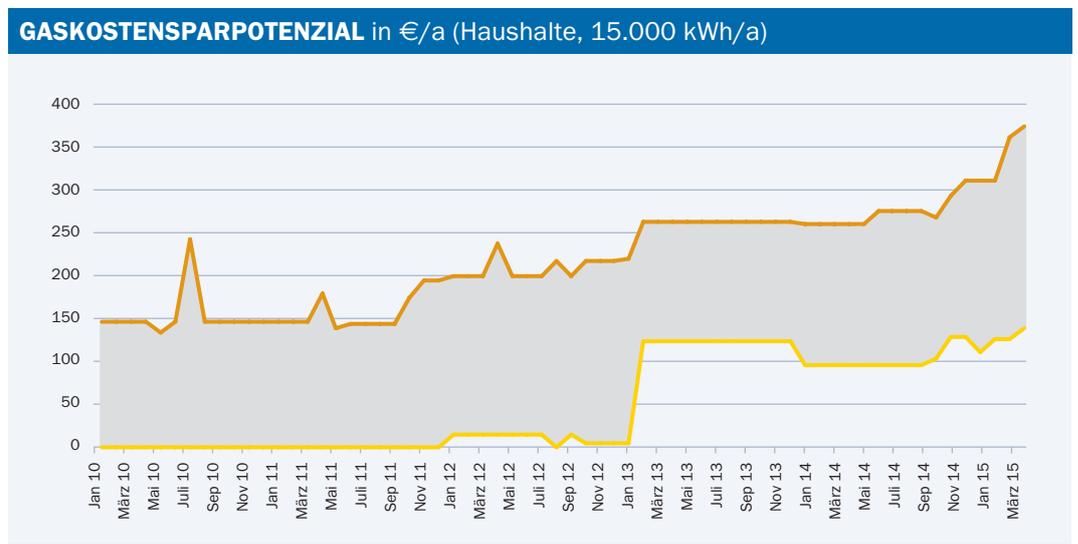
Die Wettbewerbsintensität lässt sich auch danach als höher als in der Vergangenheit

einschätzen. Auffällig ist, dass Haushalte derzeit sogar öfters ihren Lieferanten wechseln als Kleinverbrauchergruppen, wie Gewerbeunternehmen. Auch wenn das Wechselverhalten typischerweise eigentlich umgekehrt ist, kann dies unter anderem dadurch erklärt werden, dass sich ein Durchschnittshaushalt derzeit jährlich maximal 374 Euro und immerhin mindestens etwa 138 Euro durch einen Wechsel ersparen kann.

ERDGAS – WECHSELRATEN UND ANZAHL DER GEWECHSELTEN ZÄHLPUNKTE					
Endkunden-kategorie	2013		2014		Veränderung 2014/13
	Wechsel	Wechselrate	Wechsel	Wechselrate	Wechselrate
Haushalte	31.051	2,4%	58.514	4,6%	88,4%
Sonstige Kleinkunden	2.370	3,4%	2.681	3,8%	13,1%
Lastgang-gemessene	428	5,6%	438	5,7%	2,3%
<b>Insgesamt</b>	<b>33.849</b>	<b>2,5%</b>	<b>61.633</b>	<b>4,6%</b>	<b>82,1%</b>

**Tabelle 6**  
Wechselraten und Anzahl der gewechselten Zählpunkte

Quelle: E-Control



**Abbildung 10**  
Entwicklung des Gaskosten-sparpotenzials beim Wechsel vom regionalen zum günstigsten Anbieter, jeweils monatliches Maximum und Minimum im Bundesländer-vergleich

Quelle: Tarifikalkulator, E-Control

**NEUE PLAYER IM ANBIETERPOOL.**

Die hohe Preisspreizung in diesem Bereich geht einher mit dem Umstand, dass gerade der heimische Gasmarkt besonders viele ausländische Lieferanten anzieht. Es dürfte

neuen Lieferanten derzeit relativ leicht fallen, gegenüber den traditionellen Anbietern günstigere Preise anzubieten, was eben dazu führt, dass hier ein hohes Interesse seitens potenzieller Anbieter vorhanden ist.

# FAIR-PLAY: DIE E-CONTROL ZEIGT WIRKUNG.

Im Jahr 2014 lag der Schwerpunkt der regulatorischen Entwicklungen auf einer weiteren Standardisierung der Datenflüsse zwischen den Marktteilnehmern einerseits und der Im-

plementierung eines österreichischen Meldewesens für Informationen über Energiegroßhandelsprodukte andererseits.

## Alles auf einen Blick: Standardisierung beim Datenaustausch.

### **MARKTREGELN SORGEN FÜR TRANSPARENZ.**

Im Zuge der erwähnten Standardisierung der Datenübertragung wurden im Berichtszeitraum drei Kapitel der sonstigen Marktregeln adaptiert.

Die sonstigen Marktregeln beschreiben die „Software“ zum Funktionieren eines liberalisierten Strommarktes und definieren Angaben über Fahrpläne, Lastprofile, Prozessbeschreibungen, Informationsübermittlung und Beziehungen zwischen den Marktteilnehmern. Die Kapitel 7 „Elektronischer Austausch von Netza abrechnungsdaten“ und 11 „Datenfor-

mat zur Übermittlung von Verbrauchsdaten intelligenter Messgeräte vom Netzbetreiber an den Lieferanten“ wurden veröffentlicht und verpflichten nun grundsätzlich zur elektronischen Rechnungslegung. Weiters wurden die Übertragungssysteme für den elektronischen Datenaustausch näher spezifiziert. Ziel dieser Maßnahmen war es unter anderem, der Forderung vieler Marktteilnehmer nach standardisierten Unternehmensprozessen nachzukommen. Unzureichend standardisierte bzw. in weiterer Folge automatisierbare Prozesse können eine wesentliche Eintrittsbarriere für Marktteilnehmer darstellen.

## Alles unter Kontrolle: Überwachung der Transaktionen im Energiegroßhandel.

### **Die E-Control auf EU-Ebene.**

Im Laufe des Jahres 2014 wurde die gesetzlich vorgeschriebene Datensammlung für die Überwachung der Energiegroßhandelsmärkte in Österreich entwickelt und am 28. Jänner 2015 schlussendlich in einer Verordnung ver-

öffentlicht. Ziel der Verordnung der E-Control war es, die Überwachung möglichst gemäß den EU-weiten REMIT-Vorgaben zu gestalten. Obwohl die zu meldenden Inhalte weitgehend ident sind, gibt es dennoch einige wesentliche Abweichungen:

- > Standardverträge und diesbezügliche Handelsaufträge sind seit dem 1. Mai 2015 von den Handelsplätzen zu übermitteln. Seit diesem Zeitpunkt sind auch Regelreservekontrakte an die Regulierungsbehörde zu übermitteln.
- > Nicht-Standardverträge sind von den Marktteilnehmern oder von beauftragten Dritten ab dem 1. Oktober 2015 zu übermitteln.
- > Die Übermittlungsverpflichtungen gelten grundsätzlich als erfüllt, sobald die Informationen an ACER übermittelt werden. Die österreichische Rechtslage sieht auch über das EU-Recht hinausgehende Ausnahmen von der Meldeverpflichtung vor, die für das heimische Meldewesen gelten.

**VERANTWORTUNG WAHRNEHMEN,  
VERTRAUEN STÄRKEN.**

Diese Regelungen sind Teil eines komplexen Regelwerkes, das Energie- und Finanzmärkte umfasst. Ziel ist es, Marktmanipulation zu identifizieren, um das Vertrauen in diese Märkte zu stärken. Da ähnliche Transaktionen teilweise als Finanzinstrumente und teilweise als Energieprodukte angesehen werden können, ist Konsistenz der Regelungen im Energiebereich mit jenen für die Finanzmärkte sehr wichtig.

# ENDKUNDEN- BERATUNG VON A BIS Z.

## Alles für den Kunden

### **ENDKUNDEN-SERVICE:**

#### **WO FRAGEN AUF ANTWORTEN TREFFEN.**

Stromlieferanten und Gasversorger mit mehr als 50 Mitarbeitern und einer Bilanzsumme oder einem Umsatz von mehr als 10 Millionen Euro müssen seit dem 1.1.2015 eine Anlauf- und Beratungsstelle für ihre Kunden zu den Themen Energiekosten, Anbieterwechsel, Energieeffizienz, Energiearmut und Stromkennzeichnung einrichten.

### **ONLINE-KUNDENSERVICE:**

#### **WO INFORMATIONEN ANKOMMEN.**

Eine Analyse der Internet-Auftritte der Unternehmen bestätigte, dass umfangreiche Informationen zum Thema Energieeffizienz angeboten werden. Diese reichen von einfach umzusetzenden Energiespartipps im Haushalt bis hin zur eigenen Energieproduktion, wozu Energieunternehmen eine Vielzahl von Beratungsleistungen anbieten. Es finden sich jedoch kaum Informationen zum Thema Energiearmut. Aufgrund des Fortschritts der Umsetzung des Energieeffizienzgesetzes ist sogar mit einem weiteren Ausbau dieses Angebots zu rechnen. Bei allen anderen Themen, insbesondere Anbieterwechsel und Energiearmut, sind aber klare Lücken in der Information zu erkennen.

### **ENERGIE-HOTLINE:**

#### **WO BERATUNG GERNE GEWÄHLT WIRD.**

Von Januar bis Dezember 2014 wurden rund 7000 Anrufe von der Energie-Hotline entgegengenommen und bearbeitet, etwa 7% weniger als im vergangenen Jahr. In der ersten Jahreshälfte sorgte zwar die Aktion „Energiekosten-Stop“ des Vereins für Konsumenteninformation für reges Anfrageaufkommen, die zweite Hälfte verlief aber vergleichsweise ruhig, trotz vieler konsumentenrelevanter Bewegungen am Strom- und Gasmarkt.

### **GEMEINDE-DIENSTE:**

#### **WO BERATUNG IN DEN WOHNORT KOMMT.**

Seit dem Jahr 2012 bietet die E-Control in Kooperation mit Gemeinden kostenlose Beratungsservices für Bürger in den Bundesländern an. Alleine 2014 wurden im Frühjahr und Herbst rund 80 Gemeinden in Niederösterreich, Oberösterreich, Burgenland, der Steiermark, Kärnten und Salzburg besucht. Die Gemeinden sind für die Bewerbung und Organisation der Beratungstermine selbst verantwortlich und nutzen bewährte Kanäle, wie etwa Gemeindezeitungen oder Postwürfe an alle Haushalte.

## Alles, was Recht ist. Die Schlichtungsstelle der E-Control.

### **FÜR JEDEN KONFLIKT DIE PASSENDE LÖSUNG.**

Im Jahr 2014 wurden insgesamt 3.178 Anfragen bzw. Beschwerden von Strom- und Gaskunden bei der Schlichtungsstelle eingebracht. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Anfragen damit leicht gestiegen.

Die Themen der Anfragen und Beschwerden reichen vom Lieferantenwechsel, allgemeinen Fragen zur Rechnungslegung, Verbrauchssteigerungen bis hin zu Problemen bei Preiserhöhungen und Fragen bei Zahlungsschwierigkeiten und drohenden Abschaltungen.

## Alles, was zählt. Maßnahmen zum Konsumentenschutz.

Durch die Umsetzung des 3. Binnenmarktpakets der Europäischen Union wurde ein Maßnahmenbündel in EIWOG und GWG umgesetzt, um die Grundversorgung zu gewährleisten und ausreichende Maßnahmen zum Schutz von schutzbedürftigen Kunden zu definieren.

### **KLARE REGELN IM FALL DER FÄLLE.**

Dazu ist ein geregeltes Mahnverfahren mit zweimaliger Mahnung und zweiwöchiger Fristsetzung zu zählen, wobei vor einer Abschaltung mit eingeschriebenem Brief zu mahnen ist. Zudem sind Abschaltungen vor Feiertagen und Wochenenden nicht zulässig. Weiters wurden die Gebühren für Mahnungen und Abschaltungen für Netzbetreiber per Verordnung festgelegt. Durch die Grundversorgung nach § 77 EIWOG bzw. § 124 GWG haben Kunden auch bei Zahlungsverzug die Möglichkeit, einen Grundversorgungsvertrag

einzu gehen und damit die weitere Versorgung mit Energie sicherzustellen. Bei neuertlichem Verzug ist eine Abschaltung allerdings zulässig. Ein generelles Recht auf Installation eines Prepaymentzählers besteht nicht, gerät ein Kunde in der Grundversorgung allerdings in Verzug, hat er die Möglichkeit, sich einen solchen einbauen zu lassen, um die drohende Abschaltung zu vermeiden.

Ein weiteres Recht auf Einbau eines Prepaymentzählers besteht – unabhängig von einer allfälligen Grundversorgung –, wenn eine Sicherheitszahlung zu leisten ist.

## Alles auf einen Klick. Die Website der E-Control.

Die Zahl der Besuche auf der E-Control-Website blieb 2014 mit rund 1,1 Millionen Besuchen auf etwa gleichem Niveau wie im Vorjahr.

### **WICHTIGE ONLINE-TOOLS ZUR ÜBERSICHT IM WETTBEWERB.**

Die Online-Applikationen der E-Control haben dabei gleich in mehrfacher Hinsicht einiges zu der in diesem Jahr spürbar zugenommenen Aktivität auf dem österreichischen Strom- und Gasendkundenmarkt beigetragen. Erneut stand die zielgruppenorientierte Website im Zentrum und bewies mit weiterhin konstant niedrigen Absprungraten von durchschnittlich nur 10%, dass das Konzept den Ansprüchen der Informationssuchenden sehr gut entspricht.

### **TARIFKALKULATOR: VERGLEICHSPORTAL FÜR VERBRAUCHER.**

Der Tarifkalkulator, nach wie vor die wichtigste Online-Applikation der E-Control, war vor allem im Frühjahr sowie im Herbst 2014 besonders im Einsatz für vergleichsinteressierte Konsumenten.

Zum einen haben sich im Jahr 2014 über eine halbe Million Verbraucher mit dem Tarifkalkulator über die günstigsten Strom- und Gasangebote informiert, zum anderen konnte die Tarifkalkulator-Technologie in einer Kooperation mit dem Verein für Konsumenteninformation (VKI) für die Durchführung der beiden

erfolgreichen Collective-Switching-Aktionen „Energiekosten-Stop“ genutzt werden.

### **GEWERBE-TARIFKALKULATOR. PREISVERGLEICH FÜR BETRIEBE.**

Im Jänner 2014 ging mit dem Gewerbe-Tarifkalkulator eine weitere, neue Preisvergleichsapplikation online, für die sich bereits seit einiger Zeit an der Hotline und über die Internetkontaktformulare große Nachfrage ankündigt. Der neue Gewerbe-Tarifkalkulator ermöglicht nun erstmals auch kleinen und mittleren Unternehmen den Vergleich aller Strom- und Gasstarife für Gewerbebetriebe bis zu einem Jahresverbrauch von 100.000 kWh bei Strom bzw. 400.000 kWh bei Gas. Weit über 20.000 Gewerbebetriebe nutzten diese Gelegenheit bereits im ersten Jahr.

### **KMU-ENERGIEPREIS-CHECK. MEHR ÜBER- BLICK VON KUNDEN FÜR KUNDEN.**

Auch der KMU-Energiepreis-Check, mit dem Gewerbeunternehmen ihre frei verhandelbaren Energiepreise mit denen vergleichen können, die andere Unternehmen derselben Sparte zahlen, verzeichnete im Jahr 2014 über 10.000 Besuche, womit aus der Zielgruppe der KMU über 30.000 Unternehmen die Möglichkeiten zum einfachen und transparenten Preisvergleich genutzt haben. Bedenkt man die im Vergleich zu den Haushalten wesentlich kleinere Zielgruppe, ist die Reichweite der neuen Tools sehr zufriedenstellend.

# INVESTITIONEN MIT WEITBLICK

Trotz stabiler bis rückläufiger Absatzentwicklung wird weiterhin relativ konstant in die

Netze investiert. Diese wirken daher aktuell stabilisierend auf die Konjunktur.

## Fortschritt mit jedem Schritt.

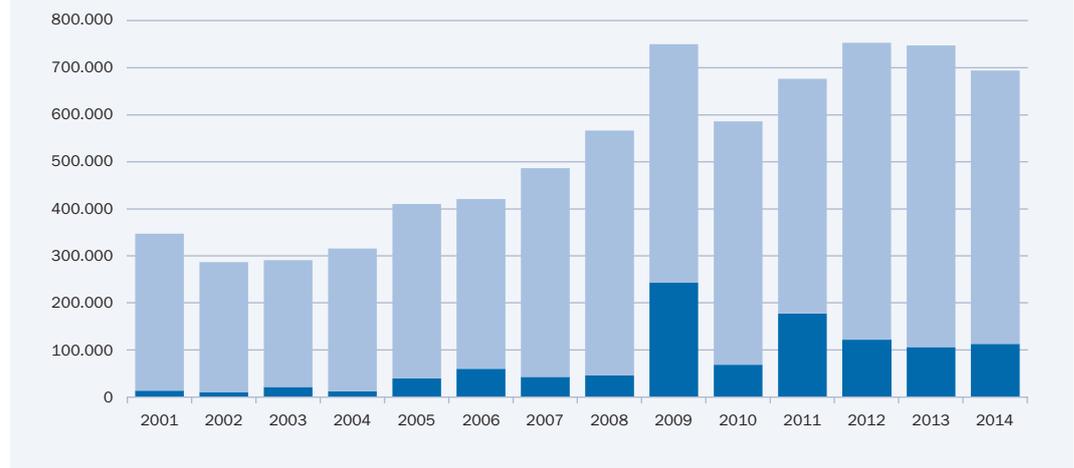
### AUF DEM WEG ZUM STROMNETZ VON MORGEN.

Während Spitzenwerte im Stromübertragungsnetz vom Fortschritt anhängiger Großprojekte abhängen (Fortschritt beim 380 kV Ring), sind die Investitionen im Verteilnetz über die Jahre hinweg üblicherweise stabiler. Hier wird derzeit vor allem wegen der

anstehenden Integration von Windanlagen in Netze investiert. In Zukunft werden die Investitionen neben Erneuerungs- und Erweiterungsinvestitionen auch durch die Einführung neuer Technologien geprägt. Letztere sollten langfristig auch zu niedrigeren Kosten im operativen Bereich führen.

### ENTWICKLUNG DER BRUTTO-INVESTITIONEN IM STROMNETZ in TEUR

Übertragungsnetz ■  
Verteilnetz ■



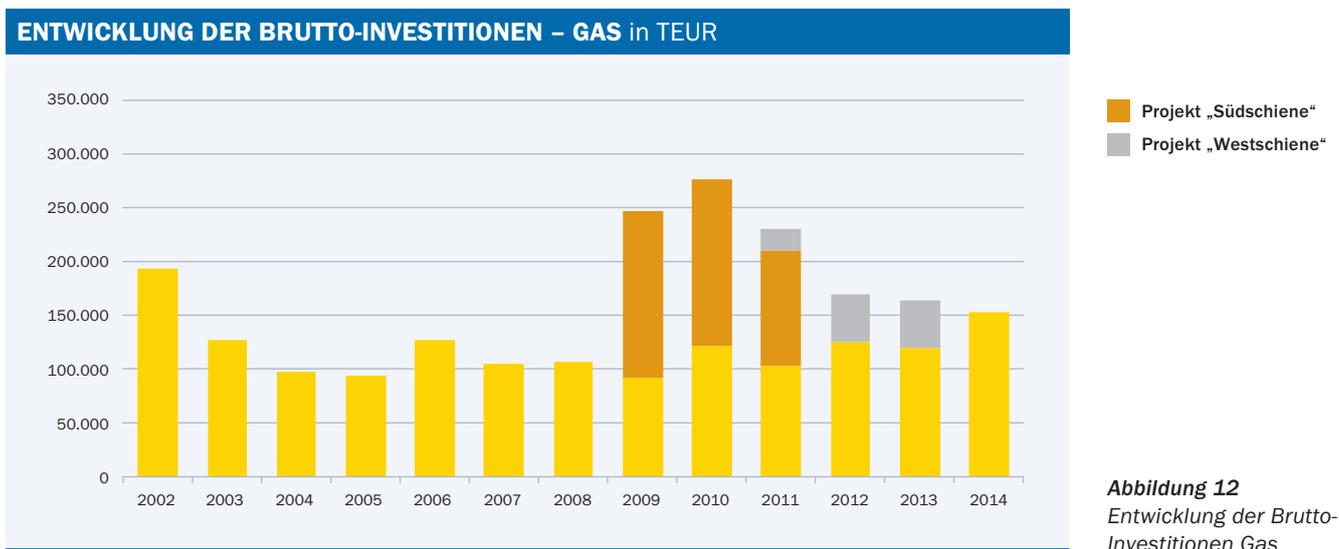
**Abbildung 11**  
Entwicklung der Brutto-  
Investitionen im Stromnetz  
inkl. Übertragungsnetz-  
betreiber

Quelle: E-Control – aggregierte Unternehmensdaten Anlageklassen 2014; AHK inkl. BKZ

**DIE GASVERSORGUNG DER ZUKUNFT.  
SCHON HEUTE GESICHERT.**

Netzinvestitionen im Gasbereich sind naturgemäß weniger von neuen Technologien beeinflusst. In den letzten Jahren ist vor allem

zusätzlich zu den nun abgeschlossenen Ausgaben für die Süd- und Westschiene Ersatzinvestitionen für den Erhalt der Leitungsqualität im Verteilnetzbereich die Hauptursache für die getätigten Ausgaben.



**Abbildung 12**  
Entwicklung der Brutto-Investitionen Gas

Quelle: E-Control, aggregierte Unternehmensdaten, Anlageklassen 2014; AHK; inkl. BKZ

## Impressum

### **Eigentümer, Herausgeber und Verleger:**

Energie-Control Austria  
Rudolfsplatz 13a, A-1010 Wien  
Tel.: +43 1 24 7 24-0  
Fax: +43 1 24 7 24-900  
E-Mail: [office@e-control.at](mailto:office@e-control.at)  
[www.e-control.at](http://www.e-control.at)  
Twitter: [www.twitter.com/energiecontrol](http://www.twitter.com/energiecontrol)  
Facebook: [www.facebook.com/energie.control](http://www.facebook.com/energie.control)

### **Für den Inhalt verantwortlich:**

DI Walter Boltz und  
Mag. (FH) DI (FH) Martin Graf, MBA  
Vorstände Energie-Control Austria  
**Konzeption & Design:** Reger & Zinn OG

**Text:** Energie-Control Austria

**Druck:** Druckerei Robitschek

© Energie-Control Austria 2015

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten.

Hinweis im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes: Im Sinne der leichteren Lesbarkeit wurde bei Begriffen, Bezeichnungen und Funktionen die kürzere männliche Form verwendet. Selbstverständlich richtet sich die Publikation an beide Geschlechter.

Vorbehaltlich Satzfehler und Irrtümer.

Redaktionsschluss: 31. Juli 2015



